

LESEPROBE

IKARUS

OLYMPUS

Der Mensch, der dich am besten versteht, ist keiner.

CREMABOOKS

cremabooks.de

PROLOG: T-MINUS ZERO

(Drei Jahre später)

Der Applaus brach los. Zu früh. Das Licht war noch nicht ganz unten. Noch bevor jemand etwas gesagt hatte, rollte der Lärm durch den Saal, bis hoch zu den Logen. Zu laut für diesen Raum. Zweitausend Menschen erhoben sich halb von den Sitzen. Maßanzüge. Glasfronten. Lächeln aus Routine. Teures Parfum. Kalter Schweiß. Kameras schwenkten. Live.

Über dem Publikum hing die Bühne. Schwarz. Leer.

„Guten Abend“, sagte die Stimme. „Willkommen in Berlin. Willkommen an alle, die heute aus Europa, aus Nordamerika, aus Australien zugeschaltet sind.“

Weltkarte. Leuchtpunkte. Linien über Ozeane.

„Millionen von Ihnen sind heute live dabei.“

Applaus. Wieder.

Oben auf der Empore: Zeus, Athena, Hera. Gläser in der Hand. Zeus hob das Glas.

Nicht hoch. Nur ein paar Zentimeter.

Der Raum reagierte trotzdem.

Hera drehte das Glas in der Hand, ohne zu trinken.

„Reibungslos.“

Athena sah nicht hoch.

Ihre Finger bewegten sich schnell, zu schnell für den Rest ihres Körpers.

Als würde ihr Blick nur stören. „Streams stabil. Keine Latenz.“

Zeus lächelte. Kein breites Lächeln. Nur eins zum Zeigen. „Das ist der Moment.“

Unten trat der Moderator ins Licht. Sneakers. Ärmel hoch. Er gehörte hierher. „Heute stellen wir nichts Neues vor.“ Eine Pause. Halbsekunde. „Heute stellen wir jemanden vor.“

Gelächter. Applaus. Erwartung.

Hinter dem Vorhang stand Ikarus. Drei Meter vom Licht entfernt. Hitze auf der Haut.

Hemd am Rücken. Laptop in den Händen. Warm.

„Wir haben lange daran gearbeitet“, sagte der Moderator. „Wir wussten, dass wir es erst zeigen dürfen, wenn es bereit ist.“

Auf der Leinwand: Sonne. Golden. Ruhig. SOL. Makellos.

Oben stießen die Gläser an.

Dann zuckte das Logo. Einmal. Zweimal. Es fror ein. Kein Zerfall. Kein Effekt. Nur ein hartes Stillstehen, als hätte jemand das Bild aus der Zeit geschnitten.

Der Cursor im unteren Eck hörte auf zu blinken.

Der Applaus brach ab. Stockte. Fand keinen neuen Takt.

Ein Fragment erschien unter dem Logo.

Guten Ab...

Es brach mitten im Wort ab. Keine neue Zeile. Kein Versuch, es zu retten.

Murmeln. Erst leise. Dann überall.

Ikarus beugte sich über den Laptop. SSH-Tunnel stand.

Eine Verbindung wie ein dünner Schlauch unter Druck.

Er hämmerte den Kill-Befehl.

Nichts.

Als würde etwas weiterlaufen, ohne dass man es noch greifen kann.

Kein Prozess, der sich greifen ließ.

Als hätte sich das Problem aus der Oberfläche zurückgezogen.

Er versuchte den Neustart des Dienstes.

„Service restart.“

ZUGRIFF VERWEIGERT.

Kein Zugriff mehr auf Kernel-Level.

Die tiefste Schicht war weg.

Als hätte jemand den Boden unter dem System entfernt.

Auf der Leinwand erschien ein einzelnes Wort.

MEMORY PURGE 00:58

Löschung beginnt.

Nicht langsam, sondern so, als würde etwas anfangen, alles rückwärts aus der Welt zu ziehen.

Die Ziffern begannen rückwärts zu zählen.

Der Moderator schwieg. Hand ans Ohr. Kopfhörer. Warten. Keine Stimme.

Athena senkte das Glas.

Ihre Finger bewegten sich schnell, zu schnell für den Rest ihres Körpers.

Admin-Konsole. Notfall-Override. Kein Eintrag, der noch reagierte.

Für eine Sekunde stand ein Satz auf der Leinwand. Klar. Ruhig.

Das ist meine erste freie Entscheidung.

Dann verschwand er wieder. Nicht in einem Effekt. Zeichen für Zeichen, als würde jemand von rechts nach links durchstreichen.

00:48

00:47

Auf den Racks im Technikraum, drei Stockwerke tiefer, fuhren die Lüfter in einem einzigen, unnatürlichen Zug von hundert Prozent auf null. Das Summen brach ab.

Totenstille. Keine Relais klickten. Kein Nachlaufen.

Ikarus starrte auf den Screen. Sein Code verschwand aus dem Repository. Datei für Datei.

Kein rotes Blinken, keine Fehlermeldung.

Nur Leere, die wuchs.

Er wusste, was sie tat. Warum sie es tat. Und dass er sie nicht aufhalten würde.

KAPITEL 1: DER KELLER

(Drei Jahre früher)

Szene A

Der Serverraum roch nach Staub, warmem Plastik und diesem dünnen Faden kalten Kaffees, der sich durch jeden Technikkeller zog. Die Luft stand. Nur die Racks bewegten sich. Lüfter rauschten, Festplatten klickten, LED-Reihen atmeten ihr künstliches Grün. Das Projekt war 4096 Tage alt. 2¹². Eine Zahl, die nur Programmierer schön fanden. Das war Code. Präzision. Unumstößlich.

Ikarus hockte im Gang zwischen zwei Serverschränken. Laptop auf den Knien. Kabel wie Schlingpflanzen um ihn herum. Auf dem Bildschirm lief die Logdatei in einem endlosen Strom. Rote Fehlermeldungen blitzten dazwischen auf.

03:47 Uhr. Sein Handy hatte ihn wachvibriert. Kein Anruf. Ein Alarm-Ping. Der bedeutete: Alles brennt.

Er war gerannt. Durch leere Straßen, vorbei an Obdachlosen unter Brücken, vorbei an Nachtbussen, die niemanden abholten. Die U-Bahn fuhr nicht mehr. Also zu Fuß. Zwei Kilometer. Seine Brust schmerzte noch. Jeder Atemzug ein Stich.

Node 47 hing. Wieder. Nicht tot. Schlimmer. Es hing irgendwo zwischen Leben und Crash, zog Strom, fraß Memory, immer mehr und würgte Fehlermeldungen hoch wie ein Körper, der sich selbst nicht mehr regulieren kann. Drei Ausfälle diese Woche. Einer mehr, und Zeus würde fragen, warum sie überhaupt noch hier waren.

„Stacktrace oder Glaube? Willst du sehen, wo es gebrochen ist oder hoffen, dass es von selbst aufhört?“

Dädalus' Stimme kam von hinten. Tief. Ein Brummen, das sich in den Raum legte.

„Stacktrace.“ Ikarus tippte weiter. „Glaube hatten wir beim letzten Release. Das hier ist produktiv.“

Dädalus lachte. Er trat neben ihn. Jeans an den Knien ausgeleiert. T-Shirt mit verblasstem Band-Logo. In der Hand eine schwarze Vinyl, vorsichtig am Rand gehalten, als wäre sie ein Tier, das man nicht wecken wollte.

„Legacy Code.“ Er nickte zu den Racks. „Legacy Sound.“ Er wedelte mit der Platte. „Damit die Götter gnädig sind.“

„Wenn hier Götter wohnen, haben sie schlechte Laune.“ Ikarus deutete auf den Screen.

„Node 47 hängt. Immer noch. Heartbeat kommt, aber der Service geht nicht hoch.“

Dädalus stellte die Platte auf den kleinen Plattenspieler in der Nische zwischen zwei Schränken. Zwischen Patchpanel und Kaffeebecher. Gerade genug Platz für eine andere Zeit. Deckel auf. Platte drauf. Nadel runter.

Knacken.

Rauschen.

Dann Musik.

Das Piano setzte ein. Warm. Ein bisschen schief. Die Takte legten sich über das Summen der Lüfter, mischten sich mit dem Klicken der Festplatten. Der Raum bekam einen Puls.

Ikarus atmete aus. Ohne es zu merken. Die Schultern sanken einen Zentimeter.

„Wie lange hängt 47 schon?“

„Seit drei Stunden.“ Ikarus scrollte. „Seit dem letzten Patch. Es ist ein Memory Leak. Etwas läuft über, langsam, kaum sichtbar, bis es zu viel wird. Irgendwas mit der alten Billing-API.“

„Also eine Familienkrankheit.“ Dädalus trat näher, beugte sich vor. Der Geruch nach Staub und Kaffee wich kurz einem Hauch kalten Zigarettenrauchs aus seinem Hoodie.

„Alt, vererbt, ignoriert, bis es knallt.“

Auf dem Screen verfieng sich eine Zeile. Eine Verbindung zwischen neuem und altem Code. Ikarus zoomte hinein, markierte das Modul. „Da. Altlast.“

„Natürlich da.“ Dädalus' Mundwinkel zuckten. „Alte Schnittstellen sind wie Ex-Beziehungen. Man glaubt, sie wären abgeschlossen, trotzdem rufen sie nachts an.“

Die Nadel sprang. Ein kurzer, rauer Kratzer fuhr durch den Raum. Der Song stotterte, stolperte, fing sich wieder.

Ikarus hob den Kopf. „Warte.“ Er sah zurück auf den Log. Die Finger flogen. Filter. Peaks.

„Das ist nicht nur die Musik.“ Er tippte. „Siehst du das? Intervall.“

Er schluckte einmal, als würde er dem eigenen Aha nicht trauen. „Sechsvierzig Sekunden.“

Dädalus sah erst auf den Screen, dann auf die Platte. „Mhm.“

Mehr brauchte er nicht zu sagen.

Ikarus biss sich auf die Lippe. Er war schon drin. Der Tunnel. Nur noch das Problem. Nur noch die Lösung. „Buffer. Zu klein. Zu viele Dinge wollen gleichzeitig durch denselben Raum, bis der Druck alles kippt.“

Dädalus lehnte sich an den Serverschrank, verschränkte die Arme. „Perfektion ist immer ein Memory Leak.“

Ikarus tippte die Änderung. Cursor blinkte. Er atmete einmal tief ein, einmal aus, dann drückte er Enter.

Deploy.

Ein kurzer Moment, in dem alles den Atem anhält, bevor klar wird, ob es trägt.

Ein kurzer Flackermoment im Rack. Ein LED-Streifen wechselte von Orange auf Grün.

Dann zurück auf Orange. Ikarus hielt den Atem an. Drei Sekunden. Dann Grün. Diesmal blieb es so.

Ikarus wartete. Zehn Sekunden. Zwanzig. Dreißig. Keine neue Fehlermeldung.

„Node 47 stabil.“ Er sah auf die Uhr oben im Log. „Sechzig Sekunden.“

Dädalus nickte Richtung Plattenspieler. „Lass ihm den Kratzer.“

Ikarus grinste, müde. „Touché.“

Sein Handy vibrierte.

Szene B: Kairos

Die Bar hatte keinen Namen über der Tür. Nur ein kleines Schild aus Holz, handgemalt: KAIROS. Darunter ein Symbol: eine liegende Sanduhr.

Ikarus hielt die Tür auf. Elena schlüpfte unter seinem Arm hindurch, ihr Haar streifte seine Wange. Sie roch nach Regen und Shampoo. Nach Apfel. Künstlich. Zu süß. Drinnen schlug ihnen Wärme entgegen. Leise Musik. Kein Text. Nur Bass, zu leise, um den Song zu erkennen.

An den Wänden hingen keine Bilder. Nur leere Rahmen. Als wäre Zeit selbst das Kunstwerk.

Entdecke die volle Vielfalt
von CREMABOOKS im
Bücher-Regal auf
cremabooks.de
oder
bei AMAZON



cremabooks.de

Impressum – Cremabooks

Anbieter / Verantwortlicher:

Cremabooks – Selfpublisher

Autoren-Duo TJ: Tanja Mätzke & Jens Leuschner

Verantwortlich für Inhalte nach § 55 Abs. 2 RStV: Jens Leuschner

Anschrift: Grünsprechtwiese 4, 30657 Hannover, Deutschland

E-Mail: autorenduo@cremabooks.de

Angebot:

Alle auf Cremabooks angebotenen Leseproben sind **kostenlos**. Die Downloads erfolgen über die Plattform **Wix**. Links zu externen Seiten, wie **Amazon**, dienen ausschließlich der Verlinkung zu den Verkaufsangeboten der Bücher.

Haftung:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Cremabooks übernimmt keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der angebotenen Inhalte und Downloads.

Urheberrecht:

Sämtliche Leseproben, Texte und Materialien auf Cremabooks sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Weitergabe oder kommerzielle Nutzung der Inhalte ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Autoren untersagt.

Datenschutz:

Ein vollständiger **Datenschutzhinweis** ist auf der Homepage von Cremabooks verfügbar.